

Frankfurter
Museums-Gesellschaft e.V.

Lise de la Salle

Klavier

Oleg Caetani

Dirigent

Frankfurter Opern-
und Museumsorchester

10. Sonntags-Konzert

30. Mai 2010, 11.00 Uhr

10. Montags-Konzert

31. Mai 2010, 20.00 Uhr

Alte Oper, Großer Saal

10. Sinfoniekonzert



das museum
musik für frankfurt
frankfurter museums-gesellschaft e.v.



Oleg Caetani studierte bei Nadia Boulanger und empfing maßgebliche ästhetische Impulse von deren künstlerischen Ideen und Anschauungen. In Moskau studierte er bei Kyrill Kondraschin und beschäftigte sich bereits in jungen Jahren intensiv mit den Sinfonien Schostakowitschs. Gerade dem Werk dieses Komponisten fühlt sich Caetani eng verbunden und hat inzwischen in der ganzen Welt zahlreiche Erstaufführungen von dessen Werken dirigiert. Seine professionelle Karriere begann als Korrepetitor und Assistent von Otmar Suitner an der Berliner Staatsoper „Unter den Linden“. Dort lernte er die großen Bühnenwerke von Richard Wagner und Richard Strauss kennen und lieben. Auf der Basis seiner immensen Opernerfahrungen entwickelte er einen individuellen Zugang zu den sinfonischen Werken, insbesondere des 20. Jahrhunderts.

Inzwischen ist er gern gesehener Gastdirigent bei den renommiertesten Orchestern der Welt, u. a. dem Leipziger Gewandhausorchester, den Münchner Philharmonikern, der Staatskapelle Dresden, dem Orchestre National de Radio France, der Accademia di Santa Cecilia oder dem japanischen Yomiuri Orchestra. In einem vom italienischen Staatspräsidenten gestifteten Konzert anlässlich des dritten Pontifikatsjahres von Papst Benedikt XVI. dirigierte Oleg Caetani am 24. April 2008 das Orchestra Sinfonica di Milano Giuseppe Verdi.

Liebe Freunde des „Museums“,

zum Ende der Konzertsaison bedanken wir uns ganz herzlich für Ihr Interesse an unseren Konzerten und wünschen Ihnen gleichzeitig eine schöne und erholsame Sommerzeit.

In der nächsten Spielzeit 2010/2011 haben wir in den Sonntags-, Montags- und Kammerkonzerten noch Abonnements anzubieten.

Haben Sie für das heutige Konzert eine Einzelkarte erworben, so sind vielleicht Ihr Wunsch und Ihr Interesse geweckt

worden, ein Abonnement zu erhalten, oder vielleicht möchten Sie Ihre Freunde und Bekannten auf unsere Konzerte aufmerksam machen. Gern beraten wir Sie in unserer Geschäftsstelle Goethestraße 25, 60313 Frankfurt am Main oder telefonisch unter 069/281465 (Fax: 069/289443, e-mail: info@museumskonzerte.de). Wir freuen uns, Sie im September wieder zu den Konzerten zu begrüßen.

Ihre Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.

10. sinfoniekonzert

Anatol Ljadow
(1855–1914)

Der verzauberte See op. 62

Andante

W. A. Mozart
(1756–1791)

Konzert für Klavier und Orchester d-Moll KV 466

Allegro
Romanze
Rondo: Allegro assai

PAUSE

Dmitrij Schostakowitsch
(1906–1975)

Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 54

Largo – Moderato – Sostenuto
Allegro
Presto

Lise de la Salle Klavier
Frankfurter Opern- und Museumsorchester
Oleg Caetani Dirigent

Einführungsvorträge:
Paul Bartholomäi

Sonntag, 30. Mai 2010, 10.00 Uhr, Großer Saal
Montag, 31. Mai 2010, 19.00 Uhr, Großer Saal

Liebe Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher,

das Sonntagskonzert wird aufgezeichnet und am Sonntagabend, 30. Mai 2010, 20.03 Uhr – 22.00 Uhr, von DeutschlandRadio gesendet (Frequenz für Frankfurt: UKW 91,2).

Anatol Ljadow: *Der verzauberte See op. 62*

Anatol Ljadow war am Sankt Petersburger Konservatorium Schüler von Nicolaij Rimskij-Korsakow, mit dem er lebenslange Freundschaft hielt. Zeitweilig wurde er wegen Faulheit und ungebührlichen Verhaltens vom Unterricht ausgeschlossen, beendete allerdings 1878 seine Studien mit großem Erfolg und wurde Dozent für Solfeggio, Elementarlehre und Kontrapunkt an „seinem“ Konservatorium. Ab 1901 unterrichtete er fortgeschrittene Schüler, und ab 1906 übernahm er Kompositionsklassen. Zu seinen Studenten gehörten u. a. Mjaskovskij und Sergej Prokofjew. 1877 wurde er von Rimskij-Korsakow in den Komponistenkreis des „Mächtigen Häufleins“ eingeführt. Gepriesen als neues russisches Talent erhielt er Orchestrierungsaufträge und Dirigate, arbeitete redaktionell und beteiligte sich an zahlreichen Gemeinschaftskompositionen. Allerdings widersetzte er sich vehement den Bevormundungen Balakirews oder den Aufforderungen Rimskij-Korsakows, Kompositionen nach deren Vorstellungen zu schreiben. Mit zunehmender Abneigung beobachtete er das hektische Leben Ende des 19. Jahrhunderts in der damaligen russischen Hauptstadt Sankt Petersburg. Seit seiner Heirat mit Nadeshda Iwanowna im Jahr 1884 verbrachte er die Sommermonate auf deren Landgut Polynowka im Gouvernement Nowgorod und passte sich dem naturverbundenen Dorfleben gerne an. Dort begann er 1908 mit der Kompo-

sition seines Märchenbildes *Der verzauberte See*, das auf eine russische Sage zurückgeht. Uraufgeführt wurde das Werk am 21. Februar 1909 in einem russischen Sinfoniekonzert in Sankt Petersburg unter Leitung von Nikolaij Tscherepnin, dem Widmungsträger des Stückes. Der Komponist Boris Assafjew, Ljadows Kompositionsschüler, erinnert sich an Worte seines Lehrers, mit denen er das Urbild eines auf seinem Landgut gelegenen Sees beschreibt: „Wie male- risch er ist, rein – mit Sternen und einem Geheimnis in der Tiefe. Aber das Wich- tigste – ohne Menschen, ohne deren Bitten und Klagen, allein tote Natur – kalt, böse, aber phantastisch, wie im Märchen.“ Der Mythos eines verzau- berten Waldsees wird durch den symbol- trächtigen Klang von vier Waldhörnern beschworen; andere Blechbläser werden nicht eingesetzt. Die Streicher und die Holzbläser spielen durchgängig *con sordino* und erzeugen somit einen dunk- len Klangteppich. Dynamische Ausbrüche kommen nicht vor, vereinzelte *sforzati* bilden die Ausnahme. Dadurch treten die zarten Klänge von Celesta und Harfe um so eindrucksvoller in Erscheinung. Rasche Wechsel von hohen und tiefen Streicher- lagen versinnbildlichen das ruhige Bewe- gen der Wasseroberfläche. Einzelne charakteristische Wendungen von Instru- menten imaginieren Vogelrufe oder Sternenglanz. In der Anordnung von Klangflächen weist das Werk auf Stil-



1. Sinfoniekonzert

**Frankfurter
Museums-Gesellschaft e.V.**

Christian Zacharias
Klavier und Dirigent

**Frankfurter Opern-
und Museumsorchester**

Nicolai
Ouvertüre zu
Die lustigen Weiber von Windsor

Schumann
Klavierkonzert

Ravel
Valses nobles et sentimentales

Strauß
Tritsch-Tratsch-Polka
Annen-Polka
Ouvertüre zu Die Fledermaus

Sonntag, 19. September 2010, 11.00 Uhr
Montag, 20. September 2010, 20.00 Uhr
Alte Oper Frankfurt, Großer Saal

 das museum
musik für frankfurt
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

Zu diesem Konzert wird im Mozart Saal um 9.45 Uhr / 18.45 Uhr der Film „Robert Schumann – Le poète parle“ mit Christian Zacharias in französischer Originalfassung gezeigt. Die Einführungsvorträge entfallen.

elemente französischer Komponisten, insbesondere Claude Debussys, hin. Ljadows Gleichgültigkeit gegenüber populären Erfolgen wird deutlich in einer Äußerung, die er laut Zeugnis der Sängerin Jewgenia Zbrujewa anlässlich einer Aufführung von *Der Verzauberte See* machte: „Dieser Erfolg stößt mich von diesem Werk ab, es zeigt, daß ich irgend etwas schrieb, das dem profanen Verständnis greifbar ist. Ich würde zufriedener sein, wenn ich nur solche Stücke schriebe, welche die Menge nicht versteht und wofür ich ausgeschimpft und ausgepiffen werde, und nur wenige meiner Freunde, deren Meinung mir teuer ist, würden mich dafür loben.“

W. A. Mozart: Konzert für Klavier und Orchester d-Moll KV 466

Das Klavierkonzert d-Moll KV 466 ist zu einer Zeit entstanden, als Mozart seine größten Erfolge als Virtuose in Wien feierte, nämlich in seinen „Akademien“ genannten Subskriptionskonzerten von 1784 bis 1786. Zur Aufführung gelangte das Werk am 11. Februar 1785. Mozarts Vater Leopold wohnte der Aufführung bei und berichtete begeistert seiner Tochter: „Das Concert war unvergleichlich, das Orchester vortrefflich ... dann war ein neues vortreffliches Clavier-Concert vom Wolfgang, wo der Copist, da wir ankamen, noch daran abschrieb und Dein Bruder das Rondo noch nicht einmal durchzuspielen Zeit hatte, weil er die Copiatur übersehen mußte.“ Dieses Konzert gehört zu den wenigen, die nach

Mozarts Tod lebendig blieben. Und selbst nach der Wiederbelebung der anderen Konzerte blieb es das beliebteste aller Konzerte Mozarts. Prominente Komponisten wie Beethoven, Brahms oder Busoni hielten das Stück hoch in Ehren und schrieben eigene Kadenzen dafür. Vermutlich spielte Beethoven dieses Opus in einem Konzert zugunsten der Witwe Mozarts im März 1795.

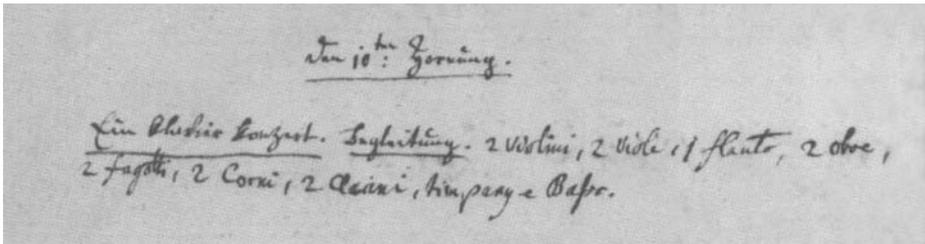
Anregungen zur komplexeren Gestaltung der Gattung Konzert fand Mozart bei den Bach-Söhnen Carl Philipp Emanuel und Johann Christian, die mit Elementen der Sonatenform und Erweiterung des Orchesterapparates die überlieferten Konzertformen bereicherten. Zwar bediente sich Mozart der etablierten Formen, doch erweist sich seine Einzigartigkeit in seinem Einfallsreichtum, den Schematismus der frühen Konzerte seiner Zeitgenossen zu umgehen und die formalen Abschnitte abwechslungsreicher zu gestalten. Zu diesen neuen Gestaltungsmitteln gehörte u. a. die individuellere Behandlung der Bläserstimmen, die er gleichsam kammermusikalisch als Dialogpartner des Klaviers einsetzte. So kommt es beispielsweise zu einem regelrechten Zwiegespräch zwischen Holzbläsern und Klavier im Finalsatz bei der durchführungsartigen Verarbeitung von Rondo- und Couplet-Themen.

Die Tonart d-Moll findet sich relativ selten bei Mozart und assoziiert einen Ausdrucksbereich, der mit den Adjektiven dramatisch-dämonisch zu umschreiben wäre. Zwei prominente Opern Mozarts bedienen sich an dramatisch exponierten

10. sinfoniekonzert

Stellen dieser Tonart: Erinnert sei an den Höllenchor aus *Don Giovanni* oder an die Rachearie der Königin der Nacht aus der *Zauberflöte*. Bereits die Synkopen zu Beginn des Klavierkonzerts mit dem aufsteigenden Motiv in den Celli und Kontrabässen erzeugen eine düster-bedrohliche Stimmung, die durch die wie Blitze einschlagenden Orchesterschläge noch bestärkt wird. Auch der Nachsatz am Ende der Orchesterexposition schließt synkopisch und bestätigt die düstere Grundstimmung. Diesen dramatischen Wendungen entgegnet das Soloinstrument mit einem bittenden, flehenden zweiten Thema, zusammengesetzt aus gegensätzlichen Motivpaaren. Im Rondo-Finale taucht dieses Thema als Seitenthema auf und trägt mit bei zum

geschlossenen Charakter des gesamten Gebildes. In Sechzehntelpassagen läuft dieser Abschnitt aus und wird vom herrischen Gestus des Orchesters abgedrängt. Völlig anders dagegen die Stimmung zu Beginn des zweiten Satzes, der von einem betörenden Gesang beherrscht wird. Doch der Moll-Mittelteil, von den Bläsern begleitet, mit seinen weit ausgreifenden Klavierläufen ruft die düstere Stimmung des ersten Satzes zurück. Das energisch auffahrende Schluss-Rondo knüpft an die dramatischen Passagen des ersten Satzes an. Doch im Laufe des Satzes heitert sich die Stimmung auf, und das Konzert schließt versöhnlich mit einer ausgedehnten, fast ausgelassenen Coda in D-Dur.



Mozarts Eintragungen zum Klavierkonzert d-Moll KV 466 in sein eigenhändiges Werkverzeichnis: „den 10ten Hornung. [= Februar] [1785] / Ein klavier konzert. Begleitung. 2 violini, 2 violen, 1 flauto, 2 oboe, 2 fagotti, 2 Corni, 2 Clarini, timpany e BaBo.“ Anschließend: Beginn des Konzerts

Dmitrij Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 54

Die 6. Sinfonie entstand im Sommer und Herbst 1939. In den Monaten vorher beschäftigte sich Schostakowitsch intensiv mit Filmmusik und setzte sich mit kammermusikalischen Gattungen auseinander. In einem Interview aus dem Jahre 1938 deutete der Komponist an, eine große Sinfonie für Soli, Chor und Orchester zu schreiben, die dem Andenken Lenins gewidmet sein sollte. Jedoch vollendete er dieses Werk nie, sondern begann im April 1939 mit der Komposition der 6. Sinfonie, deren Musik er als „beschaulich und lyrisch“ charakterisierte. Seine Absicht sei es gewesen, Stimmungen wiederzugeben, die die Begriffswelten „Frühling, Freude und Jugend“ assoziierten. Am 5. November des Jahres fand die Uraufführung unter Jewgenij Mrawinskij im großen Saal der Lenin-grader Philharmonie statt; es spielte das Akademische Sinfonieorchester. Die Partitur erschien 1941 im Druck; das Autograph ist leider verschollen. Hört man den ersten Satz der Sinfonie, erscheint Schostakowitschs Charakterisierung „beschaulich und lyrisch“ als blanke Ironie. Eher gewinnt man den Eindruck einer trauerverhangenen Klage als eines beschaulichen Eröffnungssatzes. Das motivische Material des ersten Satzes ist weitgehend aus einem kaleidoskopartigen Anfangsthema getrieben und entbehrt jeglicher Kontrastwirkung. Zerlegt in Motive erscheint es in wechselnden Klangfarben, die jeweils baustein-

artig neu zusammengesetzt werden. Aus dem vom Englischhorn vorgetragenen Seitengedanken spalten sich rezitativ-artige Soli ab, die als „unendliche“ Kantilenen verklingen. Ganz anders kommt das leichtfüßige scherzoartige Allegro mit seinen virtuosen Passagen daher. Allerdings schlägt dessen virtuos tänzerischer Charakter jedoch bald um in sich überschlagende Tonwiederholungen, die maßgeblich zur grotesken Wirkung beitragen. Im Finale erscheint das marschartige Thema – Erinnerungen an Johann Strauß' „Radetzky-Marsch“ werden wach – als ironische Parodie, die in einer wild taumelnden Coda endet. Ein Teil der Interpretengemeinde, die dazu tendiert, Werke Schostakowitschs politisch zu deuten, erblickt in dieser Sinfonie einen bitteren Kommentar zu einer Zeit, in der Tausende dem Terror Stalins zum Opfer fielen, und bezeichnet das Stück als Tanz über dem Abgrund einer heillosen Epoche. Letztendlich bleibt die Frage, was die beiden schnellen Sätze mit dem Largo zu tun haben und warum sie zu einer Sinfonie kombiniert erscheinen. Einer Anekdote zufolge kommentierte Schostakowitsch die in den 1930er Jahren von Stalin kolportierte Losung „Das Leben ist schöner, leichter geworden“ mit den lakonischen Worten „Wir wollen hoffen, dass das Leben nicht noch schöner und leichter wird.“

Dr. Heinz-Jürgen Winkler

10. sinfoniekonzert



Lise de la Salle

wurde 1988 in Cherbourg geboren; sie entstammt einer renommierten Künstlerfamilie und begann bereits mit vier Jahren mit dem Klavierspiel. Bereits 2001 beendete sie ihre Studien am Conservatoire Supérieur de Musique de Paris mit der höchsten Auszeichnung und wechselte in die Meisterklasse von Bruno Rigutto. Im Jahre 2004, nach einer eindrucksvollen Reihe erster Preise (Steinway, Sucy, Vulaines, Radio France, Ettlingen, Bärenreiter) wurde Lise de la Salle in New York mit dem „Young Concert Artists Award“ ausgezeichnet. Sie war die jüngste Teilnehmerin, die jemals an diesem Wettbewerb teilgenommen und ihn gewonnen hatte. In den nachfolgenden Jahren gab Lise de la Salle ihre Debüts in den großen Konzertsälen der Welt und gastierte bei den bedeutenden Musikfestivals (Luzern, Schleswig-Holstein, La Roque d'Anthéron). Besonders gerne lauscht Lise de la Salle den Stimmen von Elisabeth Schwarzkopf oder Maria Callas: „Beide sind Meisterinnen der Klangfarben, man kann unendlich viel von ihnen lernen. Ich versuche immer wieder meine Palette an Klangfarben zu bereichern; am liebsten würde ich mit dem Klavier wie ein ganzes Orchester klingen!“

Ihre Aufnahme der „ersten“ Klavierkonzerte von Schostakowitsch, Liszt und Prokofjew erhielt euphorische Kritiken und wurde zweimal als „Recording of the Month“ des englischen *Gramophone Magazine* ausgezeichnet.

Konzertkarten selbst ausdrucken

Besucher der Konzerte der Frankfurter Museums-Gesellschaft können ihre Tickets selbst am heimischen Computer ausdrucken – der von Frankfurt Ticket und Alte Oper zur Verfügung gestellte Service **PRINT@HOME** macht es möglich:

Website www.museumskonzerte.de oder www.frankfurt-ticket.de wählen, Konzert aussuchen, sich durch die Bestellmöglichkeiten führen lassen und Ticket ausdrucken.

Der Service funktioniert rund um die Uhr, bis kurz vor Veranstaltungsbeginn und für **alle Veranstaltungen der Frankfurter Museums-Gesellschaft** in der Alten Oper: Sonntags- und Montagskonzerte mit dem Frankfurter Opern- und Museumsorchester, Kammerkonzerte, Familienkonzerte, Klassik am Sonntagnachmittag und Weihnachtskonzerte.

Jahrespräsent für die Mitglieder der Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.

Unsere Mitglieder können die CD mit dem Mitschnitt des Museumskonzertes vom Dezember 2009 gegen Abgabe des Berechtigungsbriefes in unserer Geschäftsstelle abholen: Goethestraße 25, 60313 Frankfurt am Main, montags und freitags zwischen 9.00 Uhr und 16.00 Uhr, mittwochs zwischen 9.00 Uhr und 18.00 Uhr.

CD-Empfehlungen

Ljadow Der verzauberte See op. 62 Petrenko / Orchester der Komischen Oper Berlin	CPO 7771742
Mozart Klavierkonzert d-Moll KV 466 Barenboim / Barenboim / Engl. Chamber Orchestra	EMI 3565132
Schostakowitsch Sinfonie Nr. 6 Poljansky / Russ. Sinfonieorchester	CHAN 9813

ECHTE ORIENT – TEPPICHE

Riesenauswahl, auch alte Stücke

aus

**IRAN, AFGHANISTAN, TÜRKEI, RUSSLAND, PAKISTAN, INDIEN,
CHINA, NEPAL, MAROKKO**

sowie

TAPETEN, GARDINEN, KUNSTGEWERBE und BODENBELÄGE

Schwinn & Starck GmbH & Co.KG

seit 1750

Schlitzerstr. 9-11, Frankfurt-Riederwald, Telefon 0 69 / 28 76 44, Fax 0 69 / 41 65 38
– Kundenparkplätze vorhanden –

Öffnungszeiten: Mo 11.00 – 18.30

Di–Fr 10.15 – 18.30

Sa 11.00 – 16.00

Homepage: www.schwinn-starck.de

E-Mail: info@schwinn-starck.de

Druckerei und Verlag Otto Lembeck

GmbH & Co.KG

Gärtnerweg 16 · 60322 Frankfurt am Main

E-Mail: frankfurt@lembeck.de

Telefon: 069 170084-0



**Kistner + Scheidler
Bestattungen**

Sabine Kistner und Nikolette Scheidler
Hardenbergstraße 11, 60327 Frankfurt
Bestattungen@kistner-scheidler.de
www.kistner-scheidler.de

Telefon: 069-153 40 200 Tag und Nacht

Zeit zum Abschiednehmen

In unserem Bestattungshaus können Sie sich nach Ihren Vorstellungen von Ihren Verstorbenen verabschieden. Wir lassen Ihnen Zeit und begleiten Sie. Ihre Trauerfeier kann in unserem Haus stattfinden. Wir ermöglichen Hausaufbahrungen und erledigen alle Formalitäten.

ORCHESTER AKTUELL **Sommer, Sonne, Bayreuth**

In Bayreuth ist der Sommer Festspielzeit. Neben dem Namen Richard Wagners assoziiert der Kenner mit dem oberfränkischen Ort Opernleben auf Weltklasse-Niveau, diverse Traditionen und natürlich viel Polit- und Klatschspaltenprominenz, welche sich alljährlich in der vermeintlichen Provinz tummelt.

Wer aber erweckt die Festspiele eigentlich zum Leben, wer kümmert sich um den Kern des Events, die Musik Richard Wagners? Einen ganz entscheidenden Beitrag leistet das im Jahr 1886 vom Komponisten selbst begründete Festspielorchester. Traditionell setzt es sich aus Mitgliedern der leistungsstärksten deutschen Orchester zusammen. Auch Musiker des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters sind immer wieder in Bayreuth vertreten. In diesem Jahr werden neben Barbara Mayr (Harfe), Wolfgang Schmidt (2. Violine) und Matthias Höfer (Bassklarinette) auch Hartmut Krause (1. Violine) und Matthias Kuckuk (Kontrabass) dem Ensemble angehören. Matthias Kuckuk zum Beispiel verbringt seit 2004 regelmäßig die Sommermonate in Oberfranken, Hartmut Krause sogar schon seit 2002. Um in den Kreis altgedienter Wagnerianer aufgenommen zu werden, mussten die Musiker nicht nur eine schriftliche Bewerbung sowie aussagekräftige Referenzen vorweisen, sondern auch eine erste Spielzeit auf Probe absolvieren, über deren Erfolg die bereits etablierten Mitglieder des Festspielorchesters anhand strenger Kriterien abstimmen.

„Die Leistungsbereitschaft der Musiker ist aber ohnehin enorm hoch“, erklärt Hartmut Krause, „schließlich verzichten wir alle freiwillig auf unseren opernfreien Sommerurlaub und wohnen zehn Wochen vor Ort, zum Teil auch mit unseren Familien.“ Die Motivation aller Beteiligten ist also groß, genauso wie der Zusammenhalt untereinander. „Wir teilen nicht nur die Leidenschaft für Wagners Opern und die magischen Momente in so mancher Vorstellung, sondern wandern oder feiern natürlich auch gerne gemeinsam“, bekennt Matthias Kuckuk. Das berühmte Festspielhaus auf dem grünen Hügel bietet zudem allen Akteuren einzigartige akustische Bedingungen. Kein Wunder, dass seit jeher Sänger und Dirigenten von Welt-rang zusammen mit den Instrumentalisten für herausragende Operaufführungen garantieren. Die Bayreuther Idylle mit ihrer großstadtfernen Ruhe erleichtert es zusätzlich, den üblichen Arbeitsalltag auszublenden und einen künstlerischen Ausnahmezustand zu schaffen, der naturgemäß nur aus einer zeitlich begrenzten Situation heraus erwachsen kann. Die spezielle Kombination von Hochkultur und Biergarten, Sommerfrische und dem Kosmos des Wagnerschen Gesamtkunstwerks scheint dafür verantwortlich zu sein, dass unsere Kollegen auch dieses Jahr ab Mitte Juni 70 Tage lang mit ganzem Einsatz den Ring zelebrieren oder unter „ihrem“ GMD Sebastian Weigle die Meistersinger interpretieren. Die als Lohn geerntete Inspiration werden sie als Bayreuth-Souvenir ins Museumsorchester mitbringen.

10. sinfoniekonzert

Frankfurter Opern- und Museumsorchester

Besetzung vom 30./31. Mai 2010

1. Violine

Dimiter Ivanov
Gesine Kalbhenn-Rzepka
Tsukasa Hatsukano**
Arvi Rebasoo
Sergio Katz
Hartmut Krause
Kristin Reisbach
Christine Schwarzmayr
Freya Ritts-Kirby
Juliane Strienz
Gisela Müller
Benia Raluca Barbu*
Matthias Lorenz**
Horst Willand**
Jane Sage**
Herbert Pfau-von Kugelgen**

2. Violine

Sebastian Deutscher
Sabine Scheffel
Olga Yukhananova
Lutz ter Voert
Antonin Svoboda
Kyong Sil Kim
Wolfgang Schmidt
Doris Drehwald
Susanna Laubstein
Frank Plieninger
Regine Schmitt
Alexandra Wiedner
Semadar Schidlowsky*
Astrid Mäurer**

Viola

Thomas Rössel
Wiebke Heidemeier
Ludwig Hampe
Dieter Mock
Robert Majoros
Miyuki Saito
Jean-Marc Vogt
Mathias Bild

Fred Günther
Ulla Hirsch
Hiltrud Hampe**
Friederike Ragg**

Violoncello

Rüdiger Clauß
Sabine Krams
Kaamel Salah-Eldin
Johannes Oesterlee
Philipp Bosbach
Horst Schönwälder
Louise Giedraitis
Florian Fischer
Roland Horn
Bianca Breitfeld**

Kontrabass

Ichiro Noda
Bruno Suys
Akihiro Adachi
Ulrich Goltz
Matthias Kuckuk
Philipp Enger
Heinrich Lademann
Hans Uhlmann

Flöte

Sarah Louvion
Rüdiger Jacobsen
Kornelia Hagel-Höfele**

Oboe

Nicolas Thiébaud**
Dorothea Gömmel
Oliver Gutsch

Klarinette

Elisabeth Seitenberger
Diemut Schneider-Tetzlaff
Matthias Höfer
Heinrich Treydte

Fagott

Karl Ventulett
Richard Morschel
Eberhard Beer

Horn

Mahir Kalmik
Peter Schmidt
Thomas Bernstein
Dirk Delorette

Trompete

Wolfgang Basch
Wolfgang Guggenberger
Dominik Ring

Posaune

Tim Raschke
Manfred Keller
Rainer Hoffmann

Tuba

József Juhász

Pauke

Tobias Kästle

Schlagzeug

Jürgen Friedel
Michael Dietz
Hana Yoo
Nagisa Shibata*
Lars Lauer**

Harfe

Barbara Mayr

Celesta

Erik Nielsen

*Praktikant

**Gast

**5. Internationaler Dirigentenwettbewerb
Sir Georg Solti
Finalkonzert**

Sonntag 12. September 2010, 11.00 Uhr Alte Oper, Großer Saal	Richard Strauss Ludwig van Beethoven Hector Berlioz Bedřich Smetana Gioacchino Rossini	<i>Till Eulenspiegels lustige Streiche</i> op.28 <i>Ouvertüre zu Egmont</i> op.84 <i>Ouvertüre Römischer Karneval</i> op.9 <i>Ouvertüre zu Die verkaufte Braut</i> <i>Ouvertüre zu Semiramide</i>
--	---	---

Frankfurter Opern- und Museumsorchester

Vorverkauf ab 1. Juni 2010

€ 12,-/20,-/28,-/36,- (15% Ermäßigung für Mitglieder im Verein
Frankfurter Museums-Gesellschaft)

Eintrittskarten sind erhältlich bei den bekannten Vorverkaufsstellen.

} Oper Frankfurt

Premiere / Szenische Erstaufführung

LA GIUDITTA

Francisco António de Almeida
1702-1755

Samstag, 12. Juni 2010,
19.30-21.45 Uhr
Bockenheimer Depot

Oratorium in zwei Teilen / Text von unbekanntem Dichter nach
dem Alten Testament / Uraufführung 1726, Rom /
In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung **Felice Venanzoni** / Regie **Guillaume
Bernardi** / Bühnenbild **Dirk Becker** / Kostüme **Jorge Jara** /
Dramaturgie **Zsolt Horpácsy** / Licht **Matthias Paul**

Giuditta, eine junge Witwe **Brenda Rae** / Holofernes, assyrischer
Feldherr **Julian Prégardien** / Achior, Hauptmann der Ammoniter
Christiane Karg / Ozias, Befehlshaber von Betulien **Matthias
Rexroth**

ZENTRALE VORVERKAUFSKASSE
DER STÄDTISCHEN BÜHNEN
Willy-Brandt-Platz
Mo-Fr 10.00-18.00 Uhr,
Sa 10.00-14.00 Uhr

TELEFONISCHER KARTENVERKAUF:
(0 69) 13 40-4 00, Fax (0 69) 13 40-4 44
Mo-Fr 9.00-20.00 Uhr, Sa 9.00-19.00 Uhr, So 10.00-18.00 Uhr

ONLINE-BUCHUNGEN: WWW.OPER-FRANKFURT.DE

1. Kammerkonzert 2010/2011

Donnerstag
21. Oktober 2010,
20.00 Uhr
Alte Oper, Mozart Saal

Ludwig van Beethoven

Streichquartett F-Dur op. 18.1
Streichquartett f-Moll op. 95
Streichquartett a-Moll op. 132

ARTEMIS QUARTETT

Natalia Prishpenko, Violine
Gregor Sigl, Violine
Friedemann Weigle, Viola
Eckart Runge, Violoncello

Familienkonzert

Sonntag
14. November 2010,
16.00 Uhr
Alte Oper, Mozart Saal

Klassik am Sonntagnachmittag – ein Konzert für Jugendliche und ihre Eltern

Solisten und Orchester der Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst Frankfurt am Main
Wojciech Rajski, Dirigent
Felix Koch, Moderation

Vorverkauf von Einzelkarten: jeweils ab 1 Monat vor Konzerttermin bei Frankfurt Ticket Rhein Main GmbH – Alte Oper Frankfurt, Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main, Telefon: 069/1340400, Fax: 069/1340444, www.frankfurt-ticket.de sowie bei weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen (print@home möglich).

Bestellungen vor Vorverkaufsbeginn sind ausschließlich schriftlich möglich bei Frankfurt Ticket RheinMain GmbH oder online unter: www.museumskonzerte.de

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Mitglieder im Verein Frankfurter Museums-Gesellschaft erhalten 15% Ermäßigung auf Einzelkarten der Sinfonie-, Kammer- und Weihnachtskonzerte.

Schüler, Studenten, Rentner, Wehr- und Zivildienstleistende, Arbeitslose sowie Inhaber des Frankfurt-Passes erhalten gegen Vorlage des jeweiligen Ausweises frühestens eine Stunde vor Vorstellungsbeginn Karten – soweit ausreichend vorhanden – zu einem Einheitspreis von € 12,-.

Die **Einführungsvorträge** sind nicht Bestandteil des Eintrittspreises. Es handelt sich um ein unentgeltliches, zusätzliches Angebot für alle Konzertbesucher. Einlass mit Konzertkarte.

An unsere Abonnenten:

Sollten Sie ein Konzert nicht besuchen können, werden wir Ihre Plätze gern den Vorverkaufsstellen zum Verkauf zur Verfügung stellen. Wir bitten in diesem Fall um Ihren Anruf.

Letzter Termin für das Sonntags- und Montags-Konzert: am Donnerstag davor bis 16.00 Uhr; für den Kammermusik-Abend: am Konzerttag bis 11.00 Uhr.

Die Rückgabe der Karten kann nicht widerrufen werden. Eine Verkaufsgarantie kann nicht gegeben werden.

Programm-, Besetzungs- und Terminänderungen sind vorbehalten.

Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.
Telefon 069/281465, Fax 069/289443
e-mail: info@museumskonzerte.de
www.museumskonzerte.de

**Weitere Informationen sowie Bestellmöglichkeit
für Abonnements und Einzelkarten auf unserer Website
www.museumskonzerte.de**

Unser Sparplan »Extra 5« Wieder ausgezeichnet.

**Stiftung
Warentest**

Finanztest



**EMPFEHLENS-
WERT**

»Extra 5«

Im Test:
31 Banksparpläne
3 empfehlenswert
Ausgabe 08/2009

Wie bereits in 2004, als unser »Extra 5«-Sparen unter 32 Banksparplänen als eine »Kombination aus guter Rendite und guten Bedingungen« besonders gelobt wurde, konnte unser Sparplan erneut beim Finanztest der Stiftung Warentest überzeugen.

Börsenstraße 7-11
60313 Frankfurt am Main
Tel. 069 2172-0
Fax 069 2172-21501
info@frankfurter-volksbank.de
www.frankfurter-volksbank.de

frankfurter-volksbank.de